

„Alte Mühle“ in Truden

Die traditionsreiche Gemeinde Truden wurde erstmals in den „Patti Gebhardini“, welche 1112 zur Gründung der „Magnifica Comunità“ führten, erwähnt.

Zu großem Wohlstand kam Truden im 14. Jahrhundert durch den Saumverkehr, der von Venedig durch das Suganer Tal, über das Cadin-Joch nach San Lugano, Kaltenbrunn und Truden und dann nach einer Nächtigung, über Glen nach Neumarkt und schließlich nach Bozen führte.

Die Trudener Landschaft war geprägt von Getreideäckern, Wiesen und Wäldern. Das geht aus Schriften aus dem Jahre 1286 hervor. Dort wird „ain Hof zu Trudenum, der drei muttl weitz und vier muttl rocken“ lieferte, lobend erwähnt. Auf den Äckern wurde vor allem Weizen, Roggen und „Schwarzplenten“ angebaut.

Das Getreide wurde ursprünglich in den von Wasserkraft betriebenen Mühlen im Ortsteil Mühlen gemahlen. Vielfach hatten die Bauern auch selbst kleine Mühlen und konnten kleinere Mengen Getreide selbst mahlen. Im Jahre 1949 wurde schließlich von der Generalgemeinde (Magnifica Comunità) der Trudener Gemeinde das Geld für eine damals moderne Elevatormühle zur Verfügung gestellt. Diese transportierte im Gegensatz zu den heutigen Mühlen, welche pneumatisch das Korn von einer Maschine in die nächste befördern, mit Elevatoren. Das sind Förderbänder, an denen Schaufeln befestigt sind. Da man mittlerweile auch unabhängig von der Wasserkraft geworden war, weil man die Maschinen mit Strom betreiben konnte, wählte man auch einen nähergelegenen Standort und baute die neue Mühle in ein altes, mitten im Dorf gelegenes Gebäude.

Das für die Mühle ausgewählte Haus wurde um die Jahrhundertwende vom alten Köckenschmied (Amplatz) für einen seiner drei Söhne errichtet. Ursprünglich war es als Wohnhaus mit einer Scheune geplant. Als jedoch der alte Köckenschmied starb und sein Besitz unter seinen drei Söhnen aufgeteilt wurde, verlegte man seine Schmiede in das Nachbarhaus, der heutigen „Alten Mühle“. Aus dem Jahre 1930 ist eine Grundbucheintragung erhalten, die einen Fruchtgenuß und das Wohnrecht für Frau Maria Amplatz beurkundet. Deshalb befand sich wahrscheinlich auch damals eine kleine Wohnung hinter der Scheune. Die Schmiede wurde bis 1939 betrieben: zu

diesem Zeitpunkt optierte die Familie Amplatz für das Deutsche Reich und wanderte nach Jenbach (Österreich) aus, wo der Köckenschmied Arbeit in den dortigen Stahlwerken fand.

Das Haus war daraufhin kurze Zeit im Besitz der „Ente Trevenezie“ und wurde noch im selben Jahr von der Gemeinde Truden gekauft. Ein Kaufvertrag ist leider nicht mehr vorhanden, aber bei der Grundbuchlegung in Neumarkt im Jahre 1939 scheint die Bauparzelle Nr. 81 bereits unter den „beni comunali“, also als Gemeindebesitz auf. Während des 2. Weltkrieges wurde das nun leerstehende Haus als Armenhaus verwendet, bis sich die Fraktion Truden entschloß, das zentral gelegene Gebäude zur Mühle umzubauen.

Die Fraktion Truden glaubte ein sehr großes Einzugsgebiet zu haben und auch das Getreide aus dem Etsch- und Fleimstal mahlen zu können, rechnete aber nicht mit der starken Konkurrenz zwischen den Mühlen in den beiden Tälern. Die Mühle wurde für eine Mahlkapazität von 20 dz errichtet, eine Leistung, die während der gesamten Betriebszeit nie erreicht wurde. Es wurden ungefähr 1000 kg in einer Woche gemahlen, eine Menge also, die von einem fleißigen Müller an einem Tag hätte gemahlen werden können. Die Mühle war darum nur von 1949 bis 1965 in Betrieb. Während dieser Zeit wechselte viermal der Müller, da fast kein Gewinn zu erwirtschaften war. Die Müller waren: Erich Haas, der auf tragische Weise bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, Anton Saltuari, Klaus Bonell, und der letzte Müller war Herrmann Scartezzini aus Kurtatsch. Dieser wurde im Jahre 1959 vom Bürgermeister eingestellt und arbeitete in den letzten Jahren nur noch bei Bedarf der Bauern.

Während R. Klebelsberg, der Verfasser der Schlernschriften, noch im Jahre 1958 schrieb, daß aufgrund der günstigen Lage in Truden jede Art von Getreide gedeihen würde, ging der Getreideanbau in den 60er Jahren immer weiter zurück und es wurden immer mehr Wiesen angelegt, so daß der Betrieb in der Mühle im Jahre 1965 endgültig eingestellt werden mußte.

Vermutlich wurde später noch einige Male von den Bauern selbst Korn gemahlen, ansonsten aber wurde der Trakt, in dem sich die Mühle befand nur noch als Lagerraum der Feuerwehr, der westliche Teil des Hauses als Probelokal für die Musikkapelle und

die Müllerwohnung als Wohnung der Familie Amplatz, Verwandte des letzten Schmiedes, genutzt.

Im Jahre 1997 wurde von der Gemeinde und vom Amt für Naturparke mit der Restaurierung und den Umbauarbeiten zum Naturparkhaus begonnen, das voraussichtlich noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Die „Alte Mühle“ kann nun als einzige voll funktionsfähige Elevatormühle am Originalstandort von den Besuchern des Naturparkhauses bestaunt und von den Bauern zum Mahlen ihres Korns benutzt werden.

Anmerkung:

Leider ist es unmöglich alle Fakten zur Geschichte der „Alten Mühle“ zu überprüfen, da es in der Gemeinde Truden keine Dorfchronik gibt. Die Grundbücher sind durch die Umverlegung von Cavalese nach Bozen und im Jahre 1939 nach Neumarkt nur mehr unvollständig vorhanden und die Akten im Registeramt wurden nur von 1940 bis heute archiviert. Darum beruht dieser Artikel vorwiegend auf Informationen, welche von der älteren Trudner Bevölkerung stammen.